

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

60 (6.2.1913) Mittagausgabe

Expedition:
Hirtel- und Dammstraße 4.
Telegr. Adressen:
Kaiserstr. u. Marktplat.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Gefördert durch:
Königliche Regierung in Karlsruhe.

Nr. 60.

Karlsruhe, Donnerstag den 6. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Eine Bismarck-Erinnerung.

Karlsruhe, 6. Febr. Das berühmte Wort Bismarcks „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt“ ist vor einem Vierteljahrhundert, am 6. Februar 1888, von ihm im Reichstage gesprochen worden.

Die Feier im Dom.

Kurz vor 12 Uhr traf die vom 8. Grenadierregiment gestellte Ehrenkompanie mit Fahne und Musik vor dem Dom ein. Auf dem rechten Flügel hatten die direkten Vorgesetzten mit dem Kommandierenden General des 1. Armee-Korps von Alud, der das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel trug, Aufstellung genommen.

Der Kaiser eröffnet den Provinziallandtag.

Königsberg, 5. Febr. Die Anwesenheit des Kaisers gab dem heutigen Festakt der Eröffnung des Provinziallandtags, in Erinnerung an die erste Bewegung zur Erhebung Preußens bei der Eröffnung der Stände vor hundert Jahren, einen besonders feierlichen Charakter.

Der ganze Schluß jener Rede lautete: „Nebst Land ist auf die Dauer doch für die Feinde, die seine Freije einschlagen, irgendeinmal verantwortlich, die Rechnung wird an irgendeinem Tage präsentiert in der Versammlung des anderen Landes.“

Um 12.30 Uhr begann der feierliche Gottesdienst. Über tausend Personen hatten in dem alterwürdigen Gotteshaus Platz genommen. Im Dom hatten sich versammelt die Spitzen der militärischen, zivilen und städtischen Behörden, ferner die Mitglieder des Provinzial-Landtags und des Provinzialparlamentes, die Geistlichen, die Vertreter der Universität und der Kunstakademie sowie der Adel der Provinz mit ihren Damen.

Die Kaiserrede.

„Es ist mir eine besondere Freude, Ihren Wünsche zu entsprechen und den Landtag meiner getreuen Provinz Preußen hiermit in Person zu eröffnen. Bevor Sie Ihre geschäftlichen Arbeiten und Beratungen für das Wohl der Provinz beginnen, lassen Sie uns der Tat gedenken, welche von der heute vor hundert Jahren hier in Königsberg zusammengetretenen Versammlung der Deputierten der Provinz ausging und den ersten Schritt der Wiederaufrichtung und Befreiung des darniederliegenden Vaterlandes bildete.“

Der Kaiser bei der Königsberger Gedenkfeier an die Befreiungskriege.

Königsberg, 5. Febr. In Königsberg in Ostpreußen begann heute die Reihe der feierlichen Veranstaltungen, welche der Erhebung des preussischen Volkes unter König Friedrich Wilhelm III. zur Ausschüttelung des napoleonischen Joches gewidmet sind.

Die Liturgie hielt Superintendent Wandt, die Festpredigt Generalsuperintendent Schütter. Die Festpredigt hienlerließ einen tiefen Eindruck. Der Vortrag des Niederländischen Dankgebets, gespielt von der Orgel und begleitet von Sopranen und Kesselpauken, schloß die Feier. Beim Ausgang spielte die Orgel die Nationalhymne. Um 1 1/2 Uhr war der Gottesdienst beendet.

„Heute schreiben wir wieder die Jahreszahl 13. Wie glücklich hat sich das Zeitbild gewendet! Vor uns steht der festgefügte Bau des Deutschen Reiches, geachtet im Rat der Völker und wohlgerüstet gegen jeglichen Angriff.“

Familie Leersien.

Roman von Sidonie Juchacz-Mierswa.
(64 Fortsetzung.)
„Ob ich mich freue?“ entgegnete Ida auf Christas Frage. „Wie kannst Du nur fragen!“ Sie strich in heinnähe kindlicher Freude über die weiße Schürze ihres Kostüms, die zwischen dem nur halbgeschlossenen Abendmantel hervorschaukte.

Den Dritten haben sie im Sinn, und sie betrogen alle drei, Das ist der Frauen Liebestreu!
Aber da kam er schon an! Nun mischte sich auch Christa wieder in das Gespräch. Sie wollte den beiden, die heute so heiter und fröhlich waren, nichts von der Depression merken lassen, die auf ihr lastete, und zwang sich zu einem munteren Tone.

„Si, si, signore, ich hoffe es auch!“
Christa trat zu ihnen heran und hängte sich in Joachim's anderen Arm ein. Sie hatte sich an ihrem schwarzen Samtmieder noch rasch ein paar Granatblüten befestigt. „Zwar weiß ich nicht, von was Ihr sprecht, aber dem freudigen Ausdruck Eurer Gesichter nach muß es etwas sehr Nettes sein, auf das Ihr hofft. Also, ich halte mit!“

weiten fort. Stadt und Land erfreuen sich des Wohlstandes. Aber die Ereignisse vor hundert Jahren mahnen uns eindringlich daran, daß nicht kriegerische Vorbeeren, Wohlstand, Macht und Ansehen am letzten Ende das Schicksal und die Zukunft eines Volkes sichern, sondern allein die sittliche Kraft, die ihm innewohnt. Die Wurzel dieser Kraft ruht in der Gottesfurcht, der Pflichttreue und der Liebe zu König und Vaterland.

Das gemeinsame Unglück hatte um Fürst und Volk ein starkes Band opferwilliger Treue und gegenseitigen Vertrauens geschmiedet. Gerade die Bewohner Ostpreußens hatten in den vorausgegangenen Jahren tiefster Erniedrigung das große Leid des Königs und der Seinen mit angesehen. Das Herz der geliebten Königin war über den Schmerz des Vaterlandes gebrochen. Sie aber lebt als guter Genius Preußens in ihrem Volke fort.

Wir können den heutigen Gedenktag nicht schöner begehen, als durch das erneute Gelöbniß, uns unserer Vergangenheit und unserer Väter allezeit würdig zu erweisen und die uns als kostbarstes Erbe überkommenen idealen und religiösen Güter zu pflegen und zu mehrern für den opferfreudigen Dienst am teuren Vaterland. Das sei der heutige Beschluß Ihres Landtages! Dann wird die Provinz Ostpreußen wie vor hundert Jahren auch in Zukunft ein Vorbild für ihre Schwestern im Lande sein und Männer der Tat stellen, wenn, was Gott verhüten wolle, der König wieder einmal gezwungen sein sollte, zum Kampf für Ehre und Vaterland aufzurufen!

Nach der Ansprache

verneigte sich der Kaiser und sagte hinzu: „Ich erkläre hiermit den Landtag der Provinz Ostpreußen für eröffnet.“

Fürst zu Dohna-Schoböben erwiderte mit einer Ansprache, in der er für das Erscheinen des Kaisers und erlauchten Gliedes des Kaiserlichen Hauses dankte. Die erhabenen Worte des Kaisers würden in den Herzen der ostpreußischen Bevölkerung begeisterten Widerhall erwecken. Die Devise „Mit Gott für Fürst und Vaterland“ sei auch heute noch der Leitstern. Der Redner schloß mit einem dreimaligen begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Der Kaiser reichte dem Fürsten die Hand und nahm hierauf Vorstellungen entgegen, darunter auch solche von Nachkommen der Delegationen vor hundert Jahren, sowie einer Anzahl von Vertretern, deren Vorfahren die Befreiungskriege mitgemacht haben. Die Kronprinzessin zog ebenfalls Mitglieder des Landtags ins Gespräch. Im Anschluß an unterzeichneten dann der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin Urkunden über ihren heutigen Besuch im Landeshaufe. Unter Hochrufen begaben sich der Kaiser und die anderen Herrschaften nach der Ausstellung, welche dem Gedächtnis der Zeit vor 100 Jahren gewidmet ist.

Studenten-Fackelzug und Illumination.

In Königsberg, 5. Febr. Gegen 6 1/2 Uhr abends versammelte sich im Schlosshofe die gesamte Studentenschaft der Albertina zu einem Fackelzug. Die Chorgliedern der einzelnen Korporationen mit Bannern nahmen vor dem Fenster Aufstellung, von dem aus der Kaiser den Fackelzug entgegenzunehmen gedachte. Als die Aufstellung beendet war, erscholl das „Gaudefium“, dem ein dreifaches Hurra auf den Kaiser folgte, an das sich wieder die Nationalhymne angeschlossen. Der Kaiser empfing sodann eine Abordnung der Studentenschaft und sah von dem geöffneten Fenster aus dem Umzug der Fackelträger zu.

Um 7 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Kronprinzenpaar zu dem Festmahl in der Stadthalle. Die Studentenschaft versammelte sich zu einem Kommers in dem Tiergarten. Als der Kaiser mit dem Kronprinzenpaar zum Festmahl in die Stadthalle fuhr, war die Stadt in eine Fülle von Licht getaucht. Alle öffentlichen und viele privaten Gebäude erstrahlten in hellem Scheine und eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen.

Der Kaiser beim Festmahl.

In Königsberg, 5. Febr. In dem Festessen der Stadt zur Erinnerung an die Befreiungszeit von 1813 nahm eine glänzende Gesellschaft von über 700 Personen teil.

Im Verlauf des Essens, das heute abend um 7 Uhr in der Stadthalle seinen Anfang nahm, brachte Fürst zu Dohna-Schlobitten das Kaiserhoch aus. Der Kaiser erwiderte mit folgender Rede:

Des Kaisers Trinkspruch.

„Das soeben verklingene Hoch, die freundlichen Worte des Herrn Vertreters Ihrer Provinz bei der heutigen Festigung des Provinziallandtages und der jubelnde Empfang, der mir heute wiederum in Königsberg zuteil geworden ist, haben mich in herzerhebender Weise gezeitigt, mit welcher Freude die Provinz meine Teilnahme an der heutigen patriotischen Feier begrüßt hat. Umjomehr bedauere ich, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ihre Abreise, mich hierher zu begleiten, in der Genuß der Gott sei Dank fast überwundenen Erkrankung unseres Sohnes Walbert hat aufgeben müssen. Die Kaiserin hat mich beauftragt, der Provinz Ostpreußen ihr lebhaftes Bedauern, sowie ihren Dank auszusprechen und ihr ihre herzlichsten Grüße zu übermitteln.“

hola, zu Maffaroni, Apfelsinen- und sonstigen Verkaufsständen. Mit Scherz und Neckworten boten reizende, selbst dutzenden Blüten gleichende junge Mädchen Blumen, Soli- und Postkarten zum Verkauf an. Graziös und flink huschten braune, schlante Zigeunerinnen umher und nahen sich anheischig, aus Karten oder den Linien der Hand Vergangenheit und Zukunft zu künden.

Froh sinn, Heiterkeit, blühende Augen, lachende Lippen, blühendes Leben und sorgloses Genießen überall, wohin man blickte!

Und schwiegen die Geigen und rasteten die Paare, dann rauschte der Vorhang auf, der die zwischen Felsgrotten eingebaute Bühne verhällte, und, gleich einem funkelnden Feuerwerk, prasselte ein Sprühregen von geistreichen und zündenden Vorträgen, Couplets und Liedern, die Künstler ersten Ranges zum besten gaben, hernieder und erhöhte die Festlust.

Auch Christa ward mit hineingerissen in den tollen Wirbel der allgemeinen Fröhlichkeit, die wie ein Flutium voll prickelnden Reizes die Luft durchzog.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Kunstnotiz. Fräulein Hildegard Baumann, zurzeit am Stadttheater in Colmar, erfreut sich ununterbrochen der schönsten Erfolge. Ueber eine Aufführung der „Butterfly“ schreibt das dortige „Lageblatt“: Fräulein Baumann in der Titelrolle erweckte mit der Interpretation ihrer Rolle das Gefühl uneingeschränkter Bewunderung, man hatte bei dieser lebensvollen Darstellung oft den Eindruck, als erlebe man diese erschütternde Tragödie. — Der „Nouvelist“ schreibt: Fräulein Baumann, welche im ersten Akt zurückgehalten schien, schenkte uns in den beiden folgenden Akten eine ihrer meisterhaften Leistungen. Wir fanden in ihr ganz die heldenhafte und rührende kleine Japanerin, wie sie dem Komponisten vorgeschwebt haben mag. — Ueber die Darstellung der „Marie“ im „Waffenkammer“: Unter den Solisten sagte

„Mit diesen Grüßen verbinde ich meinen wärmsten Dank für die überaus schöne und würdige Gestaltung des heutigen bedeutungsvollen Tages, von der ergreifenden gottesdienstlichen Stunde im Dom an, der trefflich gelungenen Ausstellung mit den lauten an Herz und Ohr dringenden Zeichen der Erinnerungen an die große Zeit vor 100 Jahren bis zu der jetzigen festlichen Vereinigung. Vor unserm geistigen Auge steht heute wieder lebendig nicht nur die wackere Tat der braven ostpreußischen Stände und damit die Geburtsstunde der ruhmvollen preußischen Landwehr, wir gedenken auch mit Stolz des glücklichen Ausganges des gewaltigen Ringens des preußischen Volkes um seine Freiheit und Ehre und der Begründung des zur Erhaltung des Errungenen unentbehrlichen Fundaments: der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Diesem persönlichen und größten Opfer des preußischen Volkes hat es das Vaterland in erster Linie zu verdanken, wenn es sich heute seines Wohlstandes und seiner Machtstellung im Frieden erfreuen und jeder Bürger unbesorgt vor fremden Störungen seinem Geschäft und seinem Gewerbe nachgehen und das Glück seines Hauses schmücken kann. So soll es, wills Gott, auch in Zukunft bleiben. Und wenn sich je eine Verstärkung dieses Fundaments als notwendig erweist, so zweifle ich nicht — und darin bestärkt mich der heutige Tag — daß das deutsche Volk zur Uebernahme weiterer persönlicher Opfer nach dem rühmlichen Vorbild unserer Väter freudig bereit sein wird. (Anhaltendes Bravo.) Erheben Sie die Gläser! Das Wohl und Gedeihen der Provinz Ostpreußen! Drei Hurras für die Ostpreußen!“

Bei der Rückfahrt des Kaisers und des Kronprinzenpaars zum Schlosse waren die allerhöchsten Herrschaften Gegenstand lebhafter Ovationen einer vieltausendköpfigen Menschenmenge.

Oberpräsident von Windheim meldete gestern dem Kaiser das Ergebnis der Veteranenpende von 1913. Die Sammlung, die im Juli 1912 begann, betrug bis 8. Febr. 1913 329 000 Mk. Der Kaiser sprach seine Befriedigung darüber aus. Die Stiftung wird demnächst ins Werk gesetzt werden.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendsetzung der Bad. Presse)

— Berlin, 5. Febr. Die zweite Beratung des Etats des Reichscomits des Innern wird bei dem Titel

„Reichsversicherungsordnung“

fortgesetzt. Abg. Becker-Arensberg (Zentrum): Wir fordern in unserer Resolution, daß sämtliche gewerbliche Berufsstände unter die Unfallversicherung gestellt werden.

Abg. Hed (natl.): Viele Unfallverhütungsvorschriften im landwirtschaftlichen Betriebe hindern mehr den Betrieb, als daß sie der Unfallverhütung nützlich sind.

Abg. Behrens (Wirtsch. Ver.): Nach dem Beispiel Bayerns sollten in sämtlichen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften Arbeiter in den Vorstand gewählt werden. Unzweifelhaft ist es, in Industriegebenden Landrentenklassen einzurichten. Besser sind hier Ortsrentenklassen.

Abg. Tauschel (Soz.): Die Renten werden oft in rigoroser Weise entzogen. Hoffentlich geben dem Reichstag bald die Unterlagen zu, um die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre zu bewirken.

Abg. Rohmann (Ztr.): Die trüben Zustände, wie sie in den Gesundheitsverhältnissen der Bergleute vorhanden sind, finden sich auch in Oberbergschichten und im Saarrevier. Die Unzufriedenheit der Arbeiter richtet sich weit weniger gegen die soziale Versicherung als vielmehr gegen die Art ihrer Handhabung. Die große Zahl von Unfällen in der Großbetriebs-Industrie ist auf die lange Arbeitszeit und besonders auf das Akkordlohnsystem zurückzuführen. In den Bergwerken lassen sich die Oberbeamten oft an den nötigen Unfallverhütungsmassnahmen fehlen.

Ministerialdirektor Caspar: Ueber die Einbeziehung der gewerblichen Krankheiten in die Unfallversicherung haben bereits eingehende Erwägungen stattgefunden. Bezüglich der Steinarbeiter, von denen ein großer Teil lungenleidend ist, hat man noch keinen Beschluß erzielen können, da große materielle Schwierigkeiten zu überwinden sind. Die Zahl der Renten hat im Lauf der Zeit eine derartige Höhe erreicht, daß es auch dem Reichstag notwendig erschien, eine Nachprüfung stattfinden zu lassen, ob die Grenzen des Gesetzes bei der Gewährung der Renten innegehalten worden sind. Darauf ist eine Einschränkung der Renten eingetreten.

Abg. Silberstein (Soz.): Die Revisionen auf den Bauten sind völlig unzureichend. Zur Nachprüfung der Unfallverhütungsvorschriften sollten die Vertreter der gewerkschaftlichen Organisationen hinzugezogen werden.

Abg. Giesberts (Ztr.): Die Schaffung von Landrentenklassen erfolgt vielfach nach falschen Gesichtspunkten.

Abg. Haegy (Ul. Ztr.): Es müßte doch möglich sein, die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente auf 65 Jahre herabzusetzen und die Rente zu erhöhen, eventuell durch Erhöhung des Reichszuschusses.

Abg. Horst (Ztr.): Die Gründung der Detailisten-Berufsgenossenschaft ist erstreblich.

Abg. Sachs (Soz.): Bei der Schaffung von Landrentenklassen im Industriebezirk zeigt sich die falsche Politik des Zentrums.

Ministerialdirektor Caspar: Die Entscheidung darüber, ob Landrentenklassen errichtet werden können, ist dem Reichsoberverwaltungsamt entzogen und den Landesbehörden übertragen.

Das Kapitel wird darauf bewilligt und die Resolution wegen Einführung der gewerblichen Berufsstände in die Unfallversicherung angenommen.

Mehrere Kapitel werden ohne erhebliche Debatte bewilligt. Es folgt: Kapitel: Aufsichtsrat der Privatversicherung.

Abg. Tauschel (Soz.): Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Abonnementversicherung der Zeitungen verboten werden sollten. Es haben sich große Mühen herausgebildet, Seltenerweise kommen die in vorgelegten Denkschriften zu dem Schluß, daß es sich um eine Versicherung von weittragender wirtschaftlicher Bedeutung handle.

Abg. Dr. Marcor (Ztr.): Wir sind nicht einverstanden damit, daß die Denkschrift von den besonders segensreichen Wirkungen für den Arbeiter- und Handwerkerstand vort. Die Summen, die in der Denkschrift angegeben werden, sind zum Teil wohl etwas überhöht. Es hätte auch nachgewiesen werden sollen, wie die Verhältnisse bei den nichtbeauftragten Versicherungen liegen. Meine Partei steht auf dem Boden unserer vorjährige Resolution, wonach jede Art Abonnementversicherung zu verbieten ist. Die Presse hat hohe Ideale zu erfüllen. Durch derartige Aufgaben wird sie in ihrer Wirksamkeit gehindert.

Abg. Jung (natl.): Ich nehme den Abonnementversicherungen gegenüber eine freundliche Haltung ein. Ein solches Verbot der Abonnementversicherung wäre ein Ausnahmesein. Von einem Unfug und Unwesen kann nicht gesprochen werden, zumal Abonnementversicherungen auch eine Brücke zwischen den großen Versicherungsgesellschaften und der Zwangsversicherung ausfüllen.

Ministerialdirektor Caspar: Die Denkschrift soll nur den Charakter haben, Material zu bieten für weitere Maßnahmen. Es ist nicht richtig, daß das Aufsichtsamt den Abonnementversicherungen gegenüber Zurückhaltung übt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung, Schluß 7 Uhr.

— Berlin, 5. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute vormittag die Beratung des Etats der Reichseisenbahnen fort. Hierbei wurde ein Zentrumsantrag angenommen, den Unterbeamten eine Zulage von 100 Mark zu gewähren. Die übrigen Anträge, die Gehaltsfrage betreffend, wurden abgelehnt.

— Berlin, 5. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags besprach der Minister v. Breitenbach die Lage des Reichseisenbahnpersonals. Seit 1908 seien die Löhne der Arbeiter um 20 Prozent gestiegen. Die Löhne der Stationsbediensteten überfliegen den Bedarf. Die Lage der Stationsbediensteten sei nicht als unangenehm anzusehen. Akademisch gebildete Leute kämen erst viel später in feste Stellen. Dem Antrag, neue Stellenstellen zu schaffen, könne er nicht beipflichten, da kein Bedürfnis dafür bestehe. Aus den Erklärungen der Arbeiterverschüsse gehe hervor, daß das neue Akkordsystem die Zustimmung der Arbeiterschaft finde.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— München, 5. Febr. (Tel.) Unter dem 4. ds. ist der General der Infanterie Prinz Rupprecht von Bayern, Kommandierender General des 1. Armeekorps, zum Generalobersten der Infanterie befördert worden.

— Bensfeld i. Gl., 5. Febr. Der hiesige „Souvenir Afficien-Verein“, ein Zweigverein des aufgelösten Meißner Souvenir, wurde infolge einer Verfügung der Kreisdirektion Erstein aufgelöst.

Zum Besuch des Prinzregenten Ludwig in Berlin.

— München, 5. Febr. Die „Bayrische Staatszeitung“ schreibt in hochförmlicher Form über den angekündigten Besuch des Prinzregenten Ludwig in Berlin:

„Es entspricht den herzlichsten und freundschaftlichen Beziehungen, die die Häuser Hohenzollern und Wittelsbach verbinden, wenn S. K. Hoheit der Prinzregent gleich wie dies sein hochseliger Herr Vater weiland S. K. H. Prinzregent Luitpold getan hat, den ersten Besuch nach Uebernahme der Regentschaft am Hofe des deutschen Kaisers, des Königs von Preußen, seines erhabenen Verbündeten abstatet, in dessen Person sich

Nach der Rückkehr ins deutsche Vaterland machte Frommel sich durch mehrere ausgezeichnete Gemälde und treffliche Radierungen einen besonders guten Namen und erhielt die Ernennung zum Professor in Karlsruhe. Hier veranlaßte Frommel auch eine ganze Reihe praktischer Unternehmungen auf allen Gebieten seiner Kunstbetätigung. Auf einer 1824 ausgeführten Reise nach London lernte er dort das Stahlstechen kennen und begründete dann das schon erwähnte karlsruher Atelier. In Gemeinschaft mit Lindemann veröffentlichte er eine mehrfach neu aufgelegte Folge von „Stützen und Wäldern aus Rom und der Umgebung“.

Noch 1872 gab Seemann in Leipzig eine Reihe bis dahin noch nicht erschienene Landschaften Frommels aus den Jahren 1841—1845 heraus. Alle seine Radierungen erweisen sich als mit besonderem Fleiß bis ins kleinste ausgeführt; in seiner harmonischen Anwendung der Radieradel, der er auch mit dem Grabstichel klug und geschickt zu Hilfe zu kommen wußte, erreichte er eine Wirkung, die im Stiche selbst die Farbe des Originals ahnen läßt. Frommels Landschaftsgemälde zeigen poetische Auffassung, zeugen von seinem tiefen Gefühl für landschaftliche Schönheiten und seinem bewußten Drange, aus einfachen Darstellungen ein höheres, ideales Gepräge zu verleihen.

Hatte Frommel sich zuerst in Motiven aus Italien reichlich bewährt, so wendete er seine Liebe später fast ausschließlich der deutschen Landschaft zu und wußte namentlich dem Schwarzwald hohe künstlerische Reize zu entlocken. Von seinen Gemälden und Stichen sagt Weisheit mit vollem Recht: „Es sind vollendetste Bilder, die sich gewiß stets der Achtung und Liebe aller Kunstfreunde erfreuen werden.“ Seine Werke und nicht minder die ausgezeichnete Verwaltung des Amtes als Galeriedirektor sowie auch seine Lehrthätigkeit sichern Frommel, dessen Sohn Emil als Hofprediger und Volksschriftsteller seinem Namen einen weiteren rühmlichen Klang hinzugewann, ein dauerndes, gutes Andenken.

Fräulein Baumann durch die Natürlichkeit und Wärme ihres Spiels und poetischen Gemang hervor. (Tagesblatt.) — Der „Kurier“ schreibt: Daß Fräulein Baumann als Marie wieder vollauf befähigt ist bei ihrer Bühnengewandtheit und musikalischen Sicherheit eigentl. selbstverständlich. — Der „Nouvelist“ schreibt: Die Rolle der „Marie“ fand in Fräulein Baumann eine ausgezeichnete Vertreterin (uno delicto interpretante). Das Spiel der Ausdr. d. die Stimme dieser Künstlerin sind von einer Frisch- und Natürlichkeit, die gerade in dieser Rolle den Zuschauer entzückt.

DT. Leipzig, 5. Febr. (Tel.) Die erste Aufführung des „Parisien“ nach Ablauf des Uebersehens wird vom Intendanten Martenstein am 4. Januar 1914 in Leipzig veranstaltet werden. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Koste. Die Hauptstimmen liegen in den Händen von Frau Hüfner-Endorff und Max Trägers.

Zu Karl Ludwig Frommels Gedächtnis.

— Karlsruhe, 6. Febr. Der 6. Februar erinnert heute an einen ausgezeichneten deutschen Landschaftsmaler, Radierer und Stecher, der am 6. Februar 1863, mitten vor gerade einem halben Jahrhundert, im Alter von 74 Jahren in Baden verstarb, Karl Ludwig Frommel. Frommel stammte aus Oldenburg, wo er am 29. April 1789 zu Birkenfeld geboren war, und starb zu Springen bei Forzheim, nachdem er von 1830 bis 1858 in Karlsruhe als Vorgänger Lessings Direktor der Gemäldegalerie gewesen war, und bereits 6 Jahre früher, 1824 nämlich, ein Atelier für Stahlstecher begründet hatte, aus dem eine Reihe tüchtiger Künstler hervorgingen. Sein Lehrer in der Malerei war der Galeriedirektor Philipp Beder und im Radieren der karlsruher Hofkupferstecher Christian Hadenwang, gestorben am 27. Juni 1831. Frommel bildete sich ferner auf Reisen, die ihn 1809 und 1810 nach Paris führten, wo er sich für die Landschaftsmalerei entschied. Von 1812—17 hielt er sich in Rom und in Neapolitanischen auf, um dort seine Wappen mit herrlichen Zeichnungen und Aquarellen, unmittelbar nach der Natur, reichlich zu füllen.

Die Einheit des deutschen Reiches verkörpert. Die aufzählenden Wünsche des bayrischen Volkes werden die Berliner Tage...

Österreich-Ungarn.

Der Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef.

Wien, 5. Febr. (Tel.) In Wien waren heute ungewöhnliche Gerüchte über den Gesundheitszustand Kaiser Franz Josefs verbreitet.

Der Kaiser hörte heute früh eine stille Messe und erlebte ein gewöhnliches Arbeitspensum. Von anderer Seite verlautet, daß der Kaiser sich seit drei Wochen unwohl fühle...

Italien.

Neue Handelsverträge.

Rom, 5. Febr. Der König hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den bei dem Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel eine königliche Kommission eingesetzt wird zur Prüfung und Revision des gegenwärtigen italienischen Zollwesens...

Dem Erlaß ist ein Bericht des Ackerbauamministers vorangegangen, in dem der Minister darauf hinweist, daß Ende 1912 die wichtigsten der Verträge ablaufen. In den letzten 10 Jahren sei überall das Verhältnis der bestehenden Zölle...

Frankreich.

Die diesjährigen französischen Manöver.

Paris, 5. Febr. (Tel.) An den diesjährigen großen französischen Manövern werden das 12. Armeekorps (Limoges), das 16. Armeekorps (Montpellier), das 17. Armeekorps (Toulouse) und das 18. Armeekorps (Bordeaux) teilnehmen.

Die beiden Parteien werden geführt von den beiden Generalen Pau und Chaumer, die beide dem obersten Kriegsrat angehören. Die Truppenbewegungen werden in dem Gebiete zwischen der Dordogne und der Garonne vor sich gehen.

China.

Paris, 5. Febr. Ueber die Haltung der französischen Regierung in der Frage des chinesischen Anleihevertrages weist der „Temps“ darauf hin, daß vom Beginn der Verhandlungen an die Grundlage des Einnehmens der Mächte darin bestand, von China eine positive Bürgschaft des Anleihevertrages zu verlangen.

Amerika.

Erdrutsche im Panamakanal.

San Francisco, 5. Febr. (Tel.) Einer Meldung des „New-York Herald“ zufolge ereignete sich am 18. Januar und in der Nacht zum 19. große Erdrutsche am Panamakanal, die beide Ufer in ernste Gefahr brachten.

Man befürchtet neue Rutschungen, die etwa 125 000 Kubikmeter Erde ins Meer bringen und den Kanal ganz verschütten würden. Bisher waren keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Der Straßburger Aschermittwoch.

Straßburg, 5. Febr. Die Straßburger und vor allem das Straßburger Militär, vom obersten Kommandierenden bis zum letzten Gemeinen herab, werden den heutigen Aschermittwoch im Jahre des Heils 1913 nicht vergessen.

Der Täter.

Der Alarm der Garnison Straßburg wurde nach amtlicher Mitteilung veranlaßt durch ein auf der Hauptwache von einem Boten in Postuniform abgegebenes, nach Form und Ausdrucksweise einwandfreies Telegramm, welches die Ankunft des Kaisers ankündigte und sofortige Versammlung der Truppen auf dem Poligon befahl.

Als Verfasser und Ueberbringer dieses Telegramms ist bereits am Nachmittag ein ehemaliger Zahlmeister-Aspirant namens Wolter ermittelt und verhaftet worden. Er ist in vollem Umfang geständig und Anklage wegen Urkundenfälschung ist seitens der zuständigen Behörden eingeleitet worden.

Es waren nämlich Nachrichten durchgefördert, wonach sich gestern bereits in einigen Wirtschaften ein Mann in der Mitte der dreißiger Jahre gerührt hatte, er werde morgen einen Karnevalsstreich machen und die ganze Stadt auf den Kopf stellen. Auf Grund dieser Mitteilungen gelang es auch...

den Täter heute abend gegen 6 Uhr in einer Wirtschaft der Weilturmstraße zu verhaften.

Nach den Erkundigungen der „Straßb. Post“ und Mitteilungen des Wolffischen Bureaus können wir dem noch folgenden hinzufügen:

Gegen 10 Uhr heute vormittag erschien auf der Hauptwache ein junger Mann mit grauer Pelertine und Postmütze und gab folgendes gewöhnliche Telegramm ab:

Weißenburg, 9.45 Uhr. Die gesamte Garnison ist von der Hauptwache aus sofort zu alarmieren. Ich treffe im Kraftwagen um 12 Uhr auf dem Exerzierplatz Poligon Wilhelm I. R.

Der diensthabende Offizier gab das Telegramm nach dem Gouvernement weiter, von wo aus der Garnisonsalarm befohlen wurde. Als sich dann später die Fälschung herausstellte, ermittelte das Polizeipräsidium als Täter alsbald den wegen Geistesgefährlichkeit pensionierten Zahlmeister-Aspiranten August Wolter, 1877 zu San St. Martin bei Weß geboren, der hier bei seinen Eltern wohnt. Um 4 Uhr nahm ihn Kriminalschutzmann Günther in der Wirtschaft zum „Tiger“ in der Weilturmstraße fest, als er dort in bester Laune beim Bier saß. Er drückte ganz unerschrocken seine helle Verwunderung darüber aus, daß man ihn so schnell gefaßt habe, und ging dann in aller Gemütsruhe zum Polizeipräsidium mit. Ein Berichtserkatter hatte Gelegenheit, den Festgenommenen zu sprechen, der glücklich strahlend sich sehr in seiner Rolle gefiel und ausdrückliche Erklärung gab, daß er selbst die Parade abgeben wollte und es hat vorzüglich geklappt. Majestät sprach mir vollen Dank aus. „Und dann, um einiges später, meinte er wieder: „Eigentlich habe ich noch etwas ganz anderes vorgehabt.“ Wie sich aus der Unterhaltung ergibt, meinte Wolter die Alarmierung der ganzen in Elsaß-Lothringen stehenden Truppenteile. In den Besitz des amtlichen Telegrammformulars war er dadurch gelangt, daß er sich selbst kurz vorher ein Telegramm sandte, dessen Text er austablierte und durch den oben mitgeteilten ersetzt.

Auf dem Gouvernement, wohin Wolters' Depesche gebracht wurde, hat man anscheinend nicht eine Minute auf die Prüfung der Echtheit der Depesche verwandt. In den letzten fünfzehn Jahren ist die Straßburger Garnison nicht mehr durch Signale auf der Straße, sondern durch Telephonur alarmiert worden. Daß Wolter von dieser Gepflogenheit abweichen ließ, beweist, daß es ihm darauf ankam, möglichst viel Lärm zu machen. Nachdem er den Erfolg seines Vorgehens festgestellt hatte, begab er sich auf die Redaktion der sozialdemokratischen „Freien Presse“, wo er über seine Leistungen berichtete; hätte er das nicht getan, so wäre der Urheber der Straßburger Alarmierung wahrscheinlich nie entdeckt worden.

Wolter hat sich vor Jahren in Weß Unregelmäßigkeiten in seiner Kassenführung zu Schulden kommen lassen und wurde deswegen entlassen. Er ging straflos aus, da das Militärgericht seine Zahlungsfähigkeit bezweifelte. Seither bemühte er sich vergeblich, u. a. durch lange Zeitungsartikel in der „Freien Presse“, eine Wiederaufnahme seines Strafverfahrens zu erreichen. Mit seinem heutigen schlaun ausgeheckten Streich wollte er nun den Beweis seiner Zahlungsfähigkeit erbringen.

Der Alarm!

Der Verlauf des Alarms ist wie folgt in der „Straßb. P.“ sehr anschaulich geschildert: Nicht wenig erstaunte Gesichter gabs, als gegen 10 1/2 Uhr plötzlich der Tambour an der Hauptwache die Trommel schlug und auch in den benachbarten Straßen der Generalmarsch schlug. Er wurde mit Fragen bestürmt, auf die er natürlich keine Auskunft geben konnte. Kurz danach wurde es in den Kasernen lebendig, sich überfüllend folgten Trommel- und Hörnerklänge, wie in einem Ameisenhaufen ließ plötzlich alle durcheinander. Hiervon wurde ein Offizier beim Einlaufen von der Kunde übertrumpft und eilte davon, dort ein Zug Infanterie auf der Heimkehr vom Felddienst — Aufschritt, Marsch Marsch! zur Kaserne. An allen Fenstern erschienen neugierige Gesichter, an allen Ecken sprach man vor Alarm.

Auf dem Poligon ist der Sammelplatz. Und dort hinaus eilte nun bald, wer Zeit hatte. Die Automobile tatterten durch die Straßen Reude's, wo sie eben noch den letzten Artilleristen trafen, der hoch zu Ross sein Alarmsignal blies. In der Stadt hatte sich inzwischen die Kunde verbreitet: „Der Kaiser kommt! Das ist in Straßburg ja schon dagewesen“ und nahm nicht besonders wunder. Am Münstermarkt erschienen alsbald die Fahnen, die öffentlichen Gebäude zogen die Dienstflaggen auf, und immer stärker wurde die Menge, die nach dem Poligon hinausstrebte, um den Kaiser und die Parade zu sehen. Die Straßenbahn mußte Sonderzug um Sonderzug einlegen, um den Verkehr bewältigen zu können. Da und dort belagerte es wohl auch einer mit der Kriegsjucht. Was soll werden, gibt es doch Krieg? So setzte in manchem Kopf die Angst über die Vernunft hinweg.

Auf dem Poligon lagte die Sonne, und in einer Ecke übten eben die 174er Heiß-Parademarsch, als die erste Kunde eintraf. Rasch war der Kommandierende General v. Jädel zur Stelle, als einer der ersten auch der kaiserliche Statthalter, Graf Wedel, in Generaluniform mit einem Adjutanten; die übrige Generalität verformte sich hoch zu Ross, zu ihr gestellte sich bald Prinz Joachim mit seinen Begleitern in den leuchtenden ardeniformen. Hinten von der Rheinstraße her kamen die ersten Truppen, schwer erkennbar in der graugrünen Felduniform. Die Infanterie ging in Feldgrün, von der anderen Seite her zog die Artillerie mit den Geschützen um den Platz und nahm im Hintergrund Aufstellung, die Infanterie folgte in Bataillonen, alle auf den vorher bestimmten Zugangstraßen, die Abteilerstellung fuhr in ihrem Kistenautomobil über der Platz.

Die Puschowmenge wird immer größer. Polizeipräsident v. Raub erscheint in Galaniform; auf dem Platz und ordnet die nötigen Abfertigungen an; die Schutzleute und berittenen Gendarmen sind zur Stelle. Nach 1 Uhr rückt mit klingendem Spiel die Fehnenkompanie an, die das Infanterieregiment Nr. 136 stellte, auch Feldgrün, die Fahnen gezogen getollt und umhüllt. Alles wartet auf den großen Augenblick, da der kaiserliche Kraftwagen auf dem Platz erscheinen soll. Die Sache wird bedenklich, man kennt die kaiserliche Pünktlichkeit. Der Prinz ist verspätet, denn der kaiserliche Vater sollte doch nach Königsberg zu den dortigen Festtagen fahren. Einmal aus andere tattert, das Auto zur Reudorfer Post. Was das Telegramm echt oder das Ganze ein Bluff? Wieder kehrt das Auto zurück, es gibt eine Bewegung — der kaiserliche Statthalter fährt in die Stadt zurück, der Polizeipräsident folgt. Es war also ein Bluff!

Aber das militärische Schauspiel leidet nicht darunter, der Parade-marsch beginnt vor dem Kommandierenden General; die Infanterie in Zügen, hinterher die Scharen und Artillerie, und vom Platz hinweg geht es sofort zur Kaserne, nur die Stabsoffiziere bleiben zur Kritik. Und durch die Poligonstraße drängte sich eine schier unübersehbare Menge zur Stadt — und rechts kommen die letzten Kompagnien von den Außenforts eben an, um auch noch an der Parade teilzunehmen. C. Hat gegen 3 Uhr ist Vorbereitend und Kritik zu Ende und mit klingendem Spiel bringt eine Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 7 die Fahnen wieder zum Generalkommando zurück. Die Aufregung des Tages ist vorüber. Bald sieht alles wieder wie an jedem anderen Mittwoch aus, die Fahnen werden eingezogen; nur...

an den Ausgaben der Zeitungen drängt sich das Publikum, wo bei ängstlichen Gemütern die Köpenickade leider schon einen Sturm auf die Sperrliste heraufgejagt hatte, um Neues zu erfahren.

Eine Erinnerung.

Aber vor rund 20 Jahren, am 11. Januar 1893, traf der Kaiser wirklich um 12 Uhr 40 Min. mittags gänzlich unvermutet im Sonderzug in Straßburg ein. Selbst seine Umgebungs hatte von der Abreise erst erfahren, als der kaiserliche Zug in Appenweiler auf das Straßburger Geleise übergeführt wurde. In Rehl hatte der Hofzug den um 12 Uhr 32 Minuten ankommenden Personenzug überholt, der Bahnhofsvorsteher erhielt den Befehl, keine Meldung nach Straßburg zu geben. Hier wurden sofort die Pferde ausgelassen und der Kaiser ritt mit seinem dienstlichen Flügeladjutanten zur Hauptwache, wo er ein gerade des Weges kommendes Einjähriger vom Infanterieregiment Nr. 105 als Führer befohlen wurde. Interimistisch bald erkannt, wurde der Kaiser in freudigem Entzücken laut begrüßt und war bald von einem wachsenden Menschenstrom gefolgt. In der Hauptwache vorbei ging es zur Mauerstraße, wo der Kaiser seinen Stabes harrte, und dann zum Poligon hinaus. Wie ein Kanjener hatte sich die Nachricht von dem gelungenen „Ueberfall“ in der Stadt verbreitet. Die Flaggen wehten alsbald, und auf dem Poligon waren, als der Kaiser eintraf, bereits der Kommandierende General v. Jädel und der Gouverneur v. Bergmann eingetroffen. Um 2 1/2 Uhr rückten die ersten Truppen an, denen der Bürgermeister des herrschenden Glattes wegen die Nummernstrahlen mit Sand bestreuen ließ. Der Kaiser nahm in Gegenwart der zu tausenden hinausgeströmten Menschenmassen die Parade über die gesamte Garnison ab, schickte dann an der Spitze des Infanterieregiments 138 in die Stadt zurück und wurde mit einer ebenso unvorhergesehenen wie herzlichen Begrüßung begrüßt. Beim kaiserlichen Statthalter wurde um 8 Uhr das Diner eingenommen, um 9 Uhr begab sich der Kaiser in seinen Salonwagen, wo er die Nacht verbrachte und fuhr um 9 1/2 Uhr am Morgen nach Karlsruhe ab.

Die Wirkung in Frankreich.

Paris, 6. Febr. (Priv.) Die Falschmeldung, daß Kaiser Wilhelm plötzlich am Mittwoch mittag in Straßburg eingetroffen sei, um einem großen Mobilisierungsversuch beizuwohnen, hat auch in Paris ihre Wirkung getan. Die „Patrie“ brachte eine große Ueberschrift: „Mobilisierungsversuche in Elsaß-Lothringen: Wilhelm II. in Straßburg.“ Die Sensation dauerte aber glücklicherweise nur von 3 bis 5 Uhr und hatte nicht den mindesten Einfluß auf die Börse. Um 5 Uhr brachte der „Temps“ die Nachricht, daß eine Mobilisation vorliege, da Kaiser Wilhelm tatsächlich am entgegengesetzten Ende seines Reiches, in Königsberg, zur Erinnerungsfest der Befreiungskriege von 1813/15 eingetroffen sei.

Die Pariser Presse kürzte sich freilich inzwischen schon mit Feuereifer auf die beunruhigende Nachricht von dem „Besuche“ Kaiser Wilhelm II. in Straßburg und ließ dabei ihrer Phantasie wieder einmal ihre Zügel schiefen. Mittags meldete eine Agentur, der Kaiser sei in Straßburg eingetroffen. Das dort verbreitete Gerücht von der Ankunft des Kaisers hatte sich auf dem Wege nach Paris also bereits zur Tatsache verdichtet. Die vorläufige Agentur redete sich später damit heraus, daß der Kaiser die bestimmte Absicht gehabt habe, nach Straßburg zu kommen, er sei aber noch in letzter Stunde doch nach Königsberg gefahren. Der „Temps“ meint, die falsche Nachricht sei ein etwas verspäteter Falschinschlag. Jedenfalls ist den Nationalisten die Möglichkeit genommen, im gegenwärtigen Augenblick die Einheit des europäischen Kontinents durch einige Segartikel gegen Deutschland zu fördern, wenngleich der „Internationale“ auch jetzt noch nicht an die Königsberger Reise des Kaisers glaubt und neugierig fragt: „Wo weißt Wilhelm II.“

Paris, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Die Pariser Blätter veröffentlichten heute spaltenlange Artikel über den falschen Alarm in Straßburg. Der Artikel des „Matin“ trägt den Titel: „Der Weg ist gut!“ Das Blatt schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Heute abend lacht ganz Elsaß über den Vorfall und morgen wird die ganze Welt darüber lachen, daß es gelungen ist, eine ganze Stadt in Aufregung zu setzen, 30 Generale, einen Statthalter und einen kaiserlichen Prinzen in Bewegung zu bringen und außerdem 60 000 tapfere Krieger, mit welchen Deutschland sich so brüsst.“

Amthliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. Januar 1913 gnädigst geruht, dem Postdirektor August Stöhr aus Offenburg die Postdirektorstelle bei dem Bahnpostamt 27 in Mannheim zu übertragen und den Postdirektor Albert Müller aus Lörrach zum Postdirektor bei dem Postamt in Weinheim zu ernennen, sowie dem Oberpostassistenten Wilhelm Wagner aus Heidesheim mit Wirkung vom 1. Mai 1913 ab eine Oberpostassistentenstelle bei der Oberpostkasse in Karlsruhe zu übertragen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 21. Januar 1913 den Amtsaktuar Friedrich Stegmüller in Borsdorf zum Bezirksamt Borsdorf versetzt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Febr. Während der „Bad. Beob.“ mitteilt, daß der Reichstagsabg. Kößl sein von der Kommission für ungünstig erklärtes Reichstagsmandat für Offenburg-Rehl schon niedergelegt hat, erklärt die „Bad. Natl.-Korresp.“, daß dem nicht der Fall sei, sondern daß Herr Kößl vielmehr in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren werde. Der „Bad. Beob.“ begrüßte schon in dem Bauernführer Schüler den kommenden Nachfolger des Abg. Kößl.

Pforzheim, 5. Febr. Der Zinsfuß bei der städtischen Sparkasse wird auf 4 Prozent vom 1. März erhöht.

Pforzheim, 5. Febr. Zwischen Reuhausen und Hohenwart wurde am Sonntag abend eine ältere penf. Krankenschwester im Wald von einem etwa 30jährigen Menschen anesallen, der sie zu Boden warf und ihre Handtasche, ein Halsuch, sowie den Geldbeutel mit geringer Barschaft raubte. Auf ihr Bitten ließ der Kerl von der Ueberfallenen ab und entfloh.

Wahr, 5. Febr. Aus dem Nachlaß des am 4. Oktober 1912 in Karlsruhe verstorbenen Architekten Friedrich Wilhelm August Fuchs wurde dem ersten deutschen Reichswaisenhaus ein Legat von 5000 Mark samt Zinsen ausbezahlt.

Freiburg, 5. Febr. Am 21. Februar 1909 wurde von Ziffern in der Leiche eines 8 Monate alten Knaben aus dem Rhein gefunden. Die Leiche lag nur kurze Zeit im Wasser. Auf die damalige Beschreibung des Basler Polizeidepartements meldete sich der aus Sulz (Oberrhein) gebürtige Bäder Josef Menzling und gab an, daß eine nach Frankreich geflüchtete Marie Menzling ihr Kind nach einem vorausgegangenen Wortwechsel von den Pflückerlern geholt und in den Rhein geworfen habe. Die Marie Menzling wurde zur Fahndung ausgeschrieben; nach kurzen Aufhalten in Belfort und Epinal wurde sie in Nancy in einem Cafe aus-

findig gemacht, wo sie als Köchin angestellt war, und nach Basel eingeliefert. Als ihr Ehemann von der Verhaftung seiner Frau erfuhr, war er auf einmal spurlos verschwunden; anfänglich glaubte man, er sei nach Amerika. Vor der Verhaftung hatte der Mann seine Frau in Epinal und Nancy mehrmals besucht. Die Frau beteuerte unausgesetzt ihre Unschuld und beschuldigte den Mann des Mordes. Zeugen der schrecklichen Tat waren nicht zu finden. Die Frau erlangte ihre Freisprechung in Basel. Nun ist der geflüchtete Ehemann nach den „Markt. Nachr.“ in Südrankreich verhaftet worden. Derselbe bleibt bei seinen vor vier Jahren gemachten Angaben, weshalb die Frau, welche inzwischen in Offenburg eine Stellung angenommen hatte, dort vor einigen Wochen verhaftet worden war. Eine gründliche Untersuchung ist zur Aufklärung der Mordtat eingeleitet. Das Verbrechen ist nach neueren Feststellungen auf badischem Gebiet verübt worden. Die hiesige Staatsanwaltschaft wird sich daher mit der Sache zu befassen haben und hat bereits gegen die Eheleute ein Verfahren wegen Mordes eröffnet.

st. Heitersheim (A. Stausen), 5. Febr. Ein betagter Bräutigam, ein 78 Jahre alter Witwer, wird dieser Tage nochmals in den Stand der Ehe treten. Seine Braut ist ebenfalls verwitwet, doch ist sie 40 Jahre jünger als ihr Zukünftiger. Es gibt wirklich tapfere Leute!

Wöhlen, 5. Febr. Durch den Bau und Betrieb der Kraftwerke leidet die Fischerei, insbesondere der Kleinfischbestand infolge des Rückgangs des Fischbestandes in erheblichem Maße. Die Kraftwerke haben sich deshalb bereit erklärt, den Fischern eine Entschädigung von 300 000 Francs zu bewilligen.

Obereggingen (A. Waldshut), 5. Febr. Der von hier gebürtige, zuletzt in Maulburg bedienstete und seit zwei Monaten vermählte Knecht Morath wurde in Hautingen als Leiche in der Wiese aufgefunden. Der Grund seines Selbstmordes dürfte jedenfalls in Schmerz zu suchen sein.

Jetetten, 5. Febr. Für die Ermittlung des Festsetzungsbrandstifters hat die Gebäudeversicherungsanstalt Karlsruhe eine Belohnung von 500 Mark in Aussicht gestellt.

K Ludwigshafen (A. Stodach), 5. Febr. Feuerzeichen durchlöchernd heute nacht etwa um 1/2 1 Uhr unsern Ort. Das Gasthaus „zum Löwen“ stand in hellen Flammen und brannte vollständig ab. Die Ursache des Brandes, sowie nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt, jedoch sollen Personen keinen Schaden genommen haben.

bn. Konstanz, 4. Febr. Am Samstag abend erlitten auf einem Maskenball ein Schuhmann, um einen Teilnehmer zu verhaften. Man hielt die Szene anfänglich für einen guten Scherz, bis man erkannte, daß es sich um bitteren Ernst handelte. Gegen 11 Uhr nachts war nämlich in einem großen Schuppen in der Gottliebstraße ein Feuer ausgebrochen, das aber rasch gelöscht werden konnte. Bei der näheren Untersuchung fand man im Stroh verpackt Petroleumflaschen und andere leicht zündbare Stoffe. Daraufhin wurden, die Besitzer, ein hiesiger Bauunternehmer, sowie ein Arbeiter, noch im Laufe der Nacht verhaftet, der eine auf dem Maskenball, der andere in seiner Wohnung.

A Wollmattingen (A. Konstanz), 5. Febr. Dieser Tage ist der zweite sog. Königverbrennungsprozess durch gütliches Abkommen erledigt worden. Fräulein Schooff von Oberndorf bei Konstanz erbtet von Chefarzt Dr. Meißel in Konstanz als Abfindung die Summe von 4000 Mark.

Aus der Residenz.

! Hofbericht. Der Großherzog erteilte gestern vormittag von 10 1/2 Uhr an den nachgenannten Herren Audienz: dem Stadtschulrat Bührer in Karlsruhe, dem Amtsdirektor Oberamann Dr. Hartmann in Weinheim, dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Ing. Lorenz in Karlsruhe, dem Kommerzienrat Sirch in Mannheim, dem Oberrealschuldirektor Lang in Offenburg, dem ao. Professor Dr. Brindmann an der Techn. Hochschule, dem 2. Bürgermeister Wielandt in Heidelberg, dem Privatmann Kuhn in Freiburg, dem Amtmann Müller in Heidelberg, den Amtsrathen Kammerjunker Freiherr Köber von Diersburg in Hehl und Obkirch in Neustadt, dem Notar Ertel in Lahr, dem Oberbaurat a. D. Nisam in Freiburg, dem Kreisshulrat Dfingler und dem Professor Dr. Boffen in Karlsruhe, den Professoren Schleyer in Tauberbischofsheim und Heß in Offenburg, dem prakt. Arzt Dr. Gerber in Bretten, dem Gewerbeinspektor Dr. Better und dem Revisionsgeometer Hofmann in Karlsruhe. Nachmittags empfing der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Geheimrat Dr. von Nicolai zur Vortragserstattung.

Zur Frage des Busstragens wird uns von militärischer Seite mitgeteilt, daß als besondere Auszeichnung zum Tragen des Busches berechtigt ist: 1. Das Grob. Artillerie-Korps (1. Grob. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25), 2. das Feld-Artillerie-Regiment „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14. Die anderen Regimenter der Waffe tragen den Busch nicht.

Zimmerbrände. Am Dienstag ist in der Wohnung eines Wirts in der Amalienstraße dadurch ein Zimmerbrand ausgebrochen, daß der Vorhang eines Kinderbettes von einem auf dem Nachttisch brennenden Kerzenlicht Feuer fing. Das ganze Bettchen verbrannte und das darin liegende 3/4 Jahre alte Kind wurde im Gesicht und an den Händen glücklicherweise nur leicht verletzt. — Leicht abgelaufen ist am letzten Freitag ein Zimmerbrand in der Wohnung eines Professors in Rüppurr. Das 1 Jahr alte Kind stieß in einem unbewachten Augenblick einen Ständer mit Wäsche an den geheizten Ofen, wobei die Wäsche mit dem Ständer verbrannte, das Bett, in dem sich das Kind befand, aber unverfehrt geblieben ist.

Folgeschwere Gasexplosion. Ein Arbeiter eines hiesigen Installateurs, welcher in der Küche der ledigen Näherin Marie Wiedmann, Herrenstraße 29 hier, eine Gasleitung legte, unterließ es, eine Verschlusskapsel anzuzuhauen. Er öffnete den Gashahn, sodas der Anschluß an die neue Leitung erfolgt war und etwa dreiviertel Stunden lang das Gas ausströmte. Als Fr. Wiedmann, welche den Gasgeruch wahrnahm, mit einem Licht in die Küche eintreten wollte, entstand eine Explosion, wodurch sie im Gesicht und an der rechten Hand schwere Brandwunden erlitt. Außerdem wurde eine Wand eingedrückt, ein Fensterrahmen herausgerissen und fast sämtliche übrigen Fensterheben des ersten Stockwerkes zertrümmert. Feuer entstand nicht, sodas die an der Unfallstelle erscheinene Feuerwache nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Verletzte wurde durch einen Schuhmann ins städtische Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Gegen den Installateur und seinen Arbeiter ist ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet.

Der entstandene Gebäude- und Mobiliarschaden beträgt 400—500 Mark.

Vermischtes.

Biebrich a. Rh., 5. Febr. (Tel.) Der Maschinist Julius Heinrich, der nachts eine karnevalistische Veranstaltung besucht hatte, überfiel heute morgen anscheinend in einem Anfall von Eifersucht, seine im Bett liegende Frau und verletzte sie durch Beiliebe lebensgefährlich; dann zertrümmerte er seinem vierjährigen Söhnchen den Schädel. Hierauf begab er sich nach der Kaiserbrücke bei Mainz, setzte sich auf das Geländer, gab einen Schuß auf sich ab, stürzte in den Rhein und ertrank.

DT. Marburg, 5. Febr. (Tel.) Infolge einer Einschränkung der Polizeistunde demonstrierten heute nacht Hunderte von Studenten der hiesigen Universität auf dem Marktplatz. Das gesamte Polizeiaufgebot Marburgs war gegenüber den randalierenden Studenten machtlos. Die Akademiker demolierten das im Rathaus befindliche Wachtlokal der Polizei vollständig und veranstalteten zum Schluß einen Demonstrationsumzug durch die Stadt. Zwischen 2 und 4 Uhr kam es zu Zusammenstößen, die teilweise einen ersten Charakter annahmen. Die verhafteten Studenten wurden von ihren Kommilitonen immer wieder befreit.

Wilhelmshaven, 5. Febr. (Tel.) Auf dem Panzerkreuzer „Moltke“ hantierte der Unteroffizier B. mit einem Revolver in der Annahme, daß die Waffe nicht geladen sei, und zielte im Scherz auf den Matrosen K. Der Revolver war jedoch geladen und die Kugel durchbohrte dem Matrosen die Brust. Er starb bald darauf im Marinelaqarett.

London, 5. Febr. (Tel.) Bei einem Fußballspiel in Sunderland ereignete sich heute nachmittags ein schwerer Unfall. Auf dem Dache eines Kohlenhüppens standen etwa 200 Leute und Kinder, um dem Spiel zuzusehen. Plötzlich stürzte das Dach ein, wodurch eine Anzahl von Personen schwer verletzt wurde. Acht Personen mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Le. Berlin, 6. Febr. (Privat.) Die gestern an den Bundesrat gegangene neue deutsche Heeresvorlage fordert einschließlich der Bedürfnisse für die Luftflotte 125 Millionen Mark.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

In der Türkei.

Konstantinopel, 5. Febr. Der Sultan spendete 25 000 Pfund zum Zwecke der nationalen Verteidigung.

Die Kämpfe bei Tschataldja.

Sofia, 5. Febr. General Sawow hat einen neuen Tagesbefehl an die Arme gegeben, in dem er erklärt, daß die Türken durch die Art, in der sie die Verhandlungen führten, bewiesen hätten, daß sie nur Zeit gewinnen wollten. Aber sie hätten sich getäuscht, denn die Zeit sei von der bulgarischen Armee dazu benutzt worden, ihre Streitkräfte aus Macedonien und aus Nordbulgarien, die nicht an den großen Kämpfen in Thragien teilgenommen hätten, zu konzentrieren und sich reichlich mit Lebensmitteln und Munition zu versorgen. „Wir sind jetzt vollkommen bereit“, erklärt der Tagesbefehl, „weiter als vor der Kriegserklärung. Um den Widerstand des Feindes zu brechen, müssen wir ihn von neuem niederschmettern, seine in der Eile zusammengeworfenen Horden, denen jegliche Begeisterung fehlt, zerstreuen, den Feind zu Boden werfen und ihm auf dem Schlachtfelde die Friedebedingungen diktieren. Die Türken müssen über das Meer geflohen werden.“

Konstantinopel, 6. Febr. (Privat.) Der Großwesir Mahmut Schefket leitete aus Tschataldja, wohin er gestern gereist war, zurück. Der Zustand der Truppen ist verzweifelt. Die Bulgaren haben sich nach Niederbrennung des Dorfes Izzeddin zurückgezogen.

Konstantinopel, 6. Febr. (Privat.) Wie im Generalstab mitgeteilt wird, befehlt der Feind Myriophits am Marmarameer zwischen Gallipoli und Rodosto und rückt bis Samilo vor.

Konstantinopel, den 6. Febr. (Privattelegramm.) Um drei Uhr nachmittags eröffneten die türkischen Truppen an der Tschataldjafront heftiges Artilleriefeuer. Von den hohen Bergen Peraus wird Kanonendonner gehört.

Konstantinopel, 6. Febr. (Privat.) Man spricht davon, daß eine Landung türkischer Truppen in Rodosto (Safen am Marmarameer in der Provinz Adrianopel) geplant sei und eingeweihte Kreise wollen wissen, daß Enver Bey diese Truppen anführt und ihre Operationen leiten wird. Den Landungstruppen fällt die Aufgabe zu, den Bulgaren in den Rücken zu fallen. Ob dieses Projekt durchzuführen ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Die Beschießung Adrianopels.

DT. Konstantinopel, 5. Febr. Der Kommandant von Adrianopel, Schukri Pascha, teilte durch ein Radiotelegramm der Forte mit, daß der Angriff der Bulgaren auf die Festung trotz der Tapferkeit der Feinde blutig und siegreich abgeschlagen worden sei. Die türkische Regierung hat auf das Ersuchen der in Adrianopel eingeschlossenen fremden Konsuln eine zwei Quadratkilometer große neutrale Zone bestimmt. Dieser Raum wird nicht beschossen werden.

Konstantinopel, 5. Febr. Wie amtlich gemeldet wird, hat der Kommandant von Adrianopel gestern abend um 7 1/2 Uhr folgendes Telegramm geschickt: Die Feinde bombardieren die Stadt, 138 Granaten und 11 Schrapnell sind in die Stadt gefallen. Acht Einwohner wurden getötet und 10 verletzt. 53 Häuser sind in Brand geraten. Das Bombardement dauert an.

St. Sofia, 6. Febr. Ein Telegramm der „Erzange Telegraph“ meldet, daß das Bombardement auf Adrianopel gestern abend 11 Uhr eingestellt wurde und daß man den Verteidigern 24 Stunden Zeit gab, um zu kapitulieren. Sollte der türkische Kommandant sich weigern, dann würde die bulgarische Artillerie von neuem die Beschießung beginnen. Eine der angreifenden Divisionen hat eine Stellung eingenommen, die 1 1/2 Kilometer näher der Stadt liegt als die Stellung, die sie vor dem Waffenstillstand inne hatte.

Dresden, 5. Februar. Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und Gemahlin trafen infognito hier ein und nahmen im Hotel Bellevue Wohnung.

Köln, 6. Febr. (Privat.) Pfarrrer Karl Jatho, der vom Spruchkollegium abgesetzte Kölner Pfarrer, liegt auf's schwersten erkrankt an Blutvergiftung darnieder. Am Donnerstag vergangene Woche erlitt er auf einer Vortragsreise in Halle a. d. Saale infolge Ausrutschens beim Aussteigen aus einer Droschke eine Verletzung am Knie. Bald darauf trat eine Blutvergiftung hinzu. Der Patient mußte bereits drei Mal einer Operation unterzogen werden. Die Ärzte hegen wenig Hoffnung, den Patienten am Leben zu erhalten.

London, 6. Febr. Großes Aufsehen erregt in politischen Kreisen das Ausscheiden des Schatzkanzlers Lloyd George und des Marineministers Churchill aus dem Reformklub, dem größten liberalen Klub Englands, welchem fast alle liberalen Parlamentsmitglieder angehören. Der Austritt hängt mit Meinungsverschiedenheiten über die Home-Rule-Frage zusammen. Weitere Austritte werden erwartet.

Zum Eisenbahnunfall des Prinzen Eitel Friedrich.

Budapest, 5. Febr. Der Zusammenstoß des Schnellzuges, in dem sich Prinz Eitel Friedrich befand, mit einem Güterzug ereignete sich, einem offiziellen Kommuniqué der Ungarischen Staatsbahn zufolge, dadurch, daß der Güterzug, dem ein Licht an der Lokomotive ausgegangen war, auf offener Strecke angehalten wurde und daß der Schnellzug, in dem sich Prinz Eitel Friedrich befand, in diesem Lichtzug hineinfuhr. Der Zusammenstoß brachte die zwei letzten Zitiernwagen des Güterzuges, die Petroleum enthielten, zur Explosion.

Die Passagiere des Eizuges sprangen im Schrecken aus den Wagen. Einer von ihnen zog sich tödliche Verletzungen zu, zwei andere leichte Verletzungen. Sonst wurde unter den Reisenden niemand verletzt. Ein Bremser des Güterzuges ist gestorben. Der Führer und der Heizer und der auf der Maschine befindliche Lokomotivkontrollleur des Eizuges erlitten schwere Brandwunden. Der Prinz und sein Gefolge blieben vollständig unverfehrt und setzten die Fahrt mit dem Eizug 604 von Mediasch aus fort.

Budapest, 5. Febr. Prinz Eitel Friedrich ist heute nachmittags um 5 Uhr 05 Min. mit einer Verspätung von 3 1/2 Stunden hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von dem Präsidenten der Staatsbahnen, dem Betriebsinspektor und einem Vertreter des Handelsministeriums empfangen. Prinz Eitel Friedrich begab sich sodann ins Hotel.

Der Beginn der Feindseligkeiten auf Gallipoli.

Sofia, 5. Febr. Heute nacht rückte die erste Linie der Bulgaren in Gallipoli vor und nahm einige minder wichtige türkische Positionen.

Konstantinopel, 6. Febr. (Privat.) Große Truppenverrästungen sind nach Gallipoli abgegangen. Es stehen dort nunmehr rund 70 000 Mann.

Konstantinopel, 6. Febr. Gestern früh entspann sich zwischen zwei bulgarischen Regimentern und türkischen Truppen bei Kavakliye auf der Halbinsel Gallipoli ein Kampf über dessen Ausgang noch nichts bekannt ist. Das türkische Kanonenboot „Zohaf“ hat die bulgarische Stellung bei Myrionisto am Marmarameer bombardiert. Es sollen dabei 300 Bulgaren getötet worden sein.

Am Skutari.

F. Wien, 6. Febr. (Privat.) Hier verlautet, daß Skutari von den Montenegroinern und Serben eingenommen worden sei. Der Kommandant Niza Bey soll ermordet worden sein. Eine Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

Das Handschreiben Kaiser Franz Josefs an den Zaren.

DT. Petersburg, 5. Febr. Wie verlautet, wird Oberstleutnant Prinz Hohenlohe auch der Ueberbringer der Antwort des Zaren an Kaiser Franz Josef sein, die ebenfalls in einem Handschreiben besteht. Man nimmt an, daß das Schreiben von großer politischer Bedeutung sein wird.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle:
3. Febr. Paula Beckmüller, Verkäuferin, ledig, alt 22 Jahre. — 4. Febr.: Hildegard, alt 4 Jahre, B. Ludwig Beckmüller, Mineralwasserfabrikant; Julie Himmelheber, alt 66 Jahre, Witwe des Fabrikanten Karl Himmrheber. — 5. Febr.: Friederike Burthardt, alt 57 Jahre, Witwe des Metzgermeisters Karl Burthardt.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Gatenwegel, 5. Febr. 3,02 m u. 4. Febr. 3,01 m.
Schulmerdel, 6. Febr. Morgens 6 Uhr 1,72 m (5. Febr. 1,85 m).
Hehl, 6. Febr. Morgens 6 Uhr 2,94 m (5. Febr. 3,01 m).
Waxau, 6. Febr. Morgens 6 Uhr 4,76 m (5. Febr. 4,84 m).
Mannheim, 6. Febr. Morgens 6 Uhr 4,56 m (5. Febr. 4,68 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)
Donnerstag, den 6. Februar:
Kolozeum. 8 Uhr: Gastspiel des oberbayerischen Bauerntheaters. Sachien u. Thüringer. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Schwarzwald-rein. 9 Uhr Vortrag, Lichtbilder. Saal 3, Schrepp-Stilklub Schwarzwald. 8 1/2 Uhr Vereinsabend. 4 Jahreszeiten. Lungern. 8 1/2 U. Frauenabst. Sodgästr. 14; Damen. Gatenberg'sch. Tengel. 8 U. Männer Schuffstr. Dam. Neb.-u. Schiffer'sch. 6 1/2 U. Wald. Verein für Handlungskommis von 1858. Versammlung i. Landschnecht. Der. Volkshild. Vortrag m. Lichtbildern. Kunstgesch. Wanderungen. Der. von Vogelfreunden. 9 1/2 U. Generalversammlung. Gold. Adler.

Größtes Spezialgeschäft
Wandbilderdruck und Bilder-Einrahmungen.
E. Büchle
Karlsruhe, Kaiserstr. 128
zwischen Wald- u. Karlsstr.

Nach Amerika und den übrigen Weltteilen vorausgehende Billette zu Originalpreisen die obigen Agentur Friedrich Marlowe, Karlsruhe, Karlsruherstr. 26. Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Damen zur gefälligsten Kenntnis, dass ich am hiesigen Platze ein **Salon-Geschäft für Damen-Putz**

eröffnet habe. Durch Arbeiten in nur ersten Ateliers und als langjährige Directrice im Hause Ph. Wilhelm bin ich in der Lage, durch geschmackvolle Zusammenstellung und gediegene feine Arbeit alle Wünsche zufrieden zu stellen und suche durch tadellose Arbeit das volle Zutrauen zu erringen.

Hochachtungsvoll

Frieda Riedle, Amalienstraße 25, Eingang Waldstrasse

Halte mir ein Lager garnierter und ungartierter Damen- u. Kinder-Hüte. Stets das Neueste sämtlicher Putz-Artikel.

Modelle: Paris—Wiener Atelier-Arbeit.

Spezialität: Wiener Hüte. Gutsitzende Toque u. Kapoten. Trauerhüte stets vorrätig.

Ältere Hüte werden aufs sorgfältigste modernisiert.

Mässige Preise.

B5087

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Jähringerstraße 100. Telefon 629.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

für hier:

- 1 Gärtner,
- 2 ja. Friseur,
- 1 Bogenladierer,
- 1 Kesselführer/Lehrer,
- 1 Kesselführer/Lehrer auf Besenbinderst.,
- 2 ja. Wagner,
- 1 ja. Schneider, gel. Schreiner, 24 bis 30 Jahre alt, mit gut. Zeugnisse,
- 1 leib. Perrückenmacher, d. Gartenarbeit versteht, mit la. Zeugnisse, für auswärtig.
- 3 ja. Gärtner,
- 3 ja. Schuhmacher,
- 1 Schuhmacher für feine Herrenarb.
- 2 ja. Friseurgehilfen,
- 20 Bogenladierer,
- 2 Dekorationsmaler,
- 1 Metallgießer,
- 2 ja. Schmiede auf Hof u. Wagen,
- 3 ja. Schlosser,
- 10 Schlosser auf Waggon,
- 1 Metallreber,
- 5 Eisenreber,
- 1 Mechaniker auf Maschinbau,
- 3 Elektromonteur,
- 2 ja. Wagner,
- 3 ja. Schreiner,
- 3 ja. Tischler,
- 1 Holzmaschinenarbeiter.

Fahrtstuhlführer

suchen wir für unsern Neubau. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen von 11—12 Uhr.

HERMANN TIETZ.

Für sofort Zimmermädchen

ein solides, gewandtes, das im Wäschestopfen und Bügeln gut erfahren ist. Zu melden Kaiserstraße 153, 2. Stod.

Gesucht nach Paris: Einfaches, erfahrenes **Kinderfräulein** für 3 größere Kinder, jüngeres taubbl. **Kinderfräulein** nebst deutlicher Kinderpflege, einf. taub. **Junger**, die gut nähen kann. Nach Le Mans: einf. taub. **Junger**, nicht unter 25 J., gut schneiden, 2 größere Kinder.

Stellenvermittlungsbüro d. Bad. Frauenvereins Karlsruhe i. D., Herrenstraße 48, parterre.

Zimmer-Mädchen gesucht. Zu baldig. Eintritt. Gewandt im Zimmerdienst, perfekt in allen Handarbeiten, mit guten Empfehlungen. B5029 Vorholzstraße 35, part.

Konditor-Geheilfe. Kräft., brav. Junge achtbarer Eltern, findet nach Offert. gute Lehrstelle bei günst. Beding. unperf. Anleitung des Prinzipals. Dasselbst wird ein ehrl. freudbl. Mädchen im Alter von 17—20 J. zur Mithilfe im Haushalt oder Laden gesucht. Offerten unter Nr. B4907 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stellen finden. Bekanntheit, Bedienung, Mädchen f. Hausarbeit u. Servieren, Zimmermädchen, Reparaturen und Weißschneid., Privatmädchen, sowie Haus- und Küchenmädchen. Frau Anna Höfler, Jähringerstr. 8, II. Generalsmännliche Stellenvermittlung.

Stellen finden. Mädchen, sowie Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen f. Saison durch Luise Zeller Wwe., Dirschstr. 25, Stb. II., generalsmännliche Stellenvermittlung. B5029

Buffet-Fräulein m. guten Zeugniss, zu sofortigem Eintritt gesucht. 2216 Automat-Platz, Kaiserstr. 231, B5020

Mädchen welches gut selbständig kochen kann, und alle Hausarbeiten gründlich versteht auf 1. März möglichst für dauernd gesucht. Das jetzige Mädchen heiratet, nachdem es 10 Jahre in der Stelle war. 2203 Näheres bei Frau H. Guhl Eisenlohrstraße 19.

Mädchen welches gut kochen kann für kleine Familie. Zweites Mädchen vornehmlich zu 2 Kindern. Frau Adolf Goerg, Zurlacherstr. 27, Vorshelm. B5031

best. Dienstmädchen welches gut kochen kann für kleine Familie. Zweites Mädchen vornehmlich zu 2 Kindern. Frau Adolf Goerg, Zurlacherstr. 27, Vorshelm. B5031

Stenotypistinnen suchen 1949 auf kaufmännisches Büro bei beidseitigen Anträgen. Offertbriefe stehen gerne zu Diensten. Handlungsschule „Metzger“, Karlsruhe Kaiserstraße 113 Telefon 2018.

Schuhbranche. Tüchtige Verkäuferin sucht zum 1. März Stellung. Angeb. u. Nr. B5001 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Tüchtige Mädchen, welches schon hohem Lohn per 1. März gesucht. B5085 Steinstraße 23, 2. E.

Besseres Mädchen, das auch etwas nähen kann, für sofortige Stellung gesucht. Vorzuzustellen 5—7 Uhr u. vormittags. B5047 Karlsruferstr. 24, II.

Suche per 15. d. Mts. ein fleiß., braves **Mädchen** mit guten Empfehlungen für den Haushalt. Näh. Waldhornstr. 28a, 2. Et.

Auf 15. Februar wird ein einfaches, tüchtiges **Mädchen** gesucht. Näh. Schützenstraße 42, im Laden. B5038

Kräft., junges **Mädchen**, welches schon gedient hat, auf 1. März ev. früher in Dienst a. H. Familie gesucht. Von 8—6 Uhr Bismarckstr. 29, Gartenwohnung.

Auf sofort oder 15. Februar ein jüngeres, ehrliches **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. B5045 Scheffelstraße 13, II.

Ein jüngeres **Mädchen** findet für sofort od. später gute Stelle. B5021 Zu erf. Wilhelmstr. 16, part.

Suche für 1. März ein fleiß., braves **Mädchen**, welches die Hausarbeit gründl. versteht und etwas nähen kann. B5062, 2.1 Herrenstr. 3, 3. St. I.

Orbentlich, Mädchen für häusl. Arbeiten auf 15. Februar gesucht. B5078, 2.1 Kriegerstraße 73, 1. Et.

Puhsrau, sauber u. pünktl. Samstag Vorm. einige Stunden. Näheres zu erf. unter Nr. 2207 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Propere Puhsrau gesucht. Zu melden B5017 Arienstraße 93, 1. Stod.

Wüsti-Puhsrau f. Samstag nachliche mittag gesucht. B5080 Luisenstraße 25, 1. Et.

Monatsfrau Zuverlässige Frau oder Mädchen für einige Vormittagsstunden gesucht. Wohn-Mantelarbeiten überlassen werden. Offerten unter Nr. B5058 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gesucht ein ruhiges, feines **Mädchen** oder Frau für Mittag das Geschirr zu waschen. Antrags von 3—5 Uhr. B5041 Marienstraße 81, II., rechts.

Monatsfrau oder **Mädchen**, das dabei schlafen kann, gesucht. B5066 Schützenstraße 64, 2. Et., rechts.

Monatsmädchen, einfaches, ehrliches wird tagsüber für häusliche Arbeiten auf sofort gesucht. Zu erfragen von 2 Uhr ab. B5051 Feinstraße 14, 1. Treppe.

Ein **jüngeres Kaufmädchen** für leichte Arbeit wird gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2217 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtige Kleidermacherin findet sofort dauernde Beschäftigung. 2199, 2.1 Sch. Tisch, Kronenstr. 45.

Stellen-Gesuche. **Zimmerpolier**, durchaus selbständig in allen im Zimmergeschäft vorkommenden Arbeiten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Arbeit. Offerten unter Nr. B4948 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Koch-Kellner. Junger Mann, gelernter Koch, wünscht Gehaltsbehalter seinen Beruf zu ändern als Kellner. Wohnort: Baden. Offert. mit Angabe der Wohnverhältnisse unter Nr. B5006 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Chauffeur und Herrschaftskutscher mit langjähriger prima Zeugnis, 8 Jahre auf einer Stellung, im Fahren mit Auto und Pferd sehr gut bewandert, gedient. Cavalierstr. 11, 1. St. Offerten unter Nr. B5008 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Älterer Mann, Halbital., mit guter Handschrift, sucht bei beidseitiger Anpr. Beschäftigung. Offerten unter Nr. B4820 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Reichlicher Mann sucht irgendwelche Arbeit für die Nachmittagsstunden als Nebenbeschäftigung. Offerten unter Nr. B5010 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Einige Fräulein, perfekte Stenotypistinnen suchen 1949 auf kaufmännisches Büro bei beidseitigen Anträgen. Offertbriefe stehen gerne zu Diensten. Handlungsschule „Metzger“, Karlsruhe Kaiserstraße 113 Telefon 2018.

Schuhbranche. Tüchtige Verkäuferin sucht zum 1. März Stellung. Angeb. u. Nr. B5001 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Laden, 11 Meter Kreuzstraße 21, breit, mit zwei großen und einem kleinen Schaufenster, 3 Zimmern, Küche Keller per 1. April 1913 zu vermieten. Kann auch in zwei Läden geteilt werden. In dem Laden wird seit 20 Jahren ein Geschäft in Gummiwaren, Arbeit und Linoleum betrieben. Eignet sich auch für ein Engrosgeschäft. 155

Gesucht kaufm. Lehrstelle für meine Tochter, die bereits 1 Jahr die Handelschule bei, sof. od. später. Offerten unter Nr. B5005 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Weihnäherin sucht noch Kunstschaff zur Aufbesserung von Damen- u. Kinderhüte aller Art. Nimmt auch Gesellsch. zum Ausbessern an. Offerten unter Nr. B5056 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Erste Arbeiterin sucht in Bussgeschäft baldigst Stellung. Offerten unter Nr. B4947 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Geübte Krankenpflegerin, in all. Zweigen d. Pflege ausgebildet, sof. erf. in Haushalt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen passende Stellung. Gest. Offert. u. Nr. B5007 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gesetztes Buffetfräulein mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Kaffierin, per 15. Febr. oder 1. März. Offerten unter Nr. B5004 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Haushälterin gel. Alters, welche dem Haushalt vorleben kann, sucht Stelle. 15. Februar, zu alleinlebendem Herrn oder Dame, wo sie ihr 7-jähriges Mädchen mitbringen kann. Offert. unter B5085 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein, 21 J. a., tüchtig im Haushalt, sucht Stellung in die Schweiz, am liebsten nach Zürich, zu alleinleb. Dame oder kinderlos. Ehepaar, auf 15. März evtl. 1. April. Familienanschluss erwünscht. Offerten unter Nr. B5009 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen. **Laden** in bester Lage der Altstadt, per 1. April zu vermieten. Auch für Filiale jeder Art passend eventl. würde Besitzer solche selbst für ein Geschäft übernehmen. B5049 Näh. Ludwig-Wilhelmstraße 18, 2. Stod., rechts.

Laden zu vermieten. In einem größeren Ort, in der Nähe Karlsruhe, ist ein kleineres, gutgehend. Kolonialwarengeschäft mit schöner 3 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten, würde sich auch sehr gut als Filiale eines Großhandl. eignen. Offerten unter Nr. B4802 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Werkstatt, eine schöne, geräumige, auch als Lagerraum, auf 1. April zu vermieten. B4973 Näheres Vorderhaus III., I.

Waldhornstr. 42 ist sofort od. spät. eine **Werkstätte** zu verm. Näheres Waldhornstraße 62, im Kolonialgeschäft. B5016

3 Stallungen für 4, 6 und 8 Pferde, große Remise und Heuboden, sowie 2167

2 Zweizimmerwohnungen sind per sofort oder später zu vermieten. 2167

Ph. Föller Wwe. Vernardstraße 5.

Körnerstraße 31 ist im 2. Stod. eine Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. St. oder bei Rechtsanwält. Hugo Marx, Lammerstr. 8, 3. Stod. 2204, 3.1

Wierzimmerwohnung mit Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. 5017 Gottesackerstr. 2, III.

Schöne, gr. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde und sonstig. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 10, III., rechts. 12667

Waldhornstr. 42 ist sofort od. spät. eine **Werkstätte** zu verm. Näheres Waldhornstraße 62, im Kolonialgeschäft. B5016

3 Stallungen für 4, 6 und 8 Pferde, große Remise und Heuboden, sowie 2167

2 Zweizimmerwohnungen sind per sofort oder später zu vermieten. 2167

Ph. Föller Wwe. Vernardstraße 5.

Körnerstraße 31 ist im 2. Stod. eine Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. St. oder bei Rechtsanwält. Hugo Marx, Lammerstr. 8, 3. Stod. 2204, 3.1

Wierzimmerwohnung mit Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. 5017 Gottesackerstr. 2, III.

Schöne, gr. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde und sonstig. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 10, III., rechts. 12667

Waldhornstr. 42 ist sofort od. spät. eine **Werkstätte** zu verm. Näheres Waldhornstraße 62, im Kolonialgeschäft. B5016

3 Stallungen für 4, 6 und 8 Pferde, große Remise und Heuboden, sowie 2167

2 Zweizimmerwohnungen sind per sofort oder später zu vermieten. 2167

Ph. Föller Wwe. Vernardstraße 5.

Körnerstraße 31 ist im 2. Stod. eine Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. St. oder bei Rechtsanwält. Hugo Marx, Lammerstr. 8, 3. Stod. 2204, 3.1

Wierzimmerwohnung mit Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. 5017 Gottesackerstr. 2, III.

Schöne, gr. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde und sonstig. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 10, III., rechts. 12667

Waldhornstr. 42 ist sofort od. spät. eine **Werkstätte** zu verm. Näheres Waldhornstraße 62, im Kolonialgeschäft. B5016

3 Stallungen für 4, 6 und 8 Pferde, große Remise und Heuboden, sowie 2167

2 Zweizimmerwohnungen sind per sofort oder später zu vermieten. 2167

Ph. Föller Wwe. Vernardstraße 5.

Körnerstraße 31 ist im 2. Stod. eine Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. St. oder bei Rechtsanwält. Hugo Marx, Lammerstr. 8, 3. Stod. 2204, 3.1

Wierzimmerwohnung mit Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. 5017 Gottesackerstr. 2, III.

Schöne, gr. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde und sonstig. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 10, III., rechts. 12667

Waldhornstr. 42 ist sofort od. spät. eine **Werkstätte** zu verm. Näheres Waldhornstraße 62, im Kolonialgeschäft. B5016

3 Stallungen für 4, 6 und 8 Pferde, große Remise und Heuboden, sowie 2167

2 Zweizimmerwohnungen sind per sofort oder später zu vermieten. 2167

Ph. Föller Wwe. Vernardstraße 5.

Wohnungsnachweis Bbmit. Kaiserstr. 31, part., rechts, hat stets schöne Wohnungen, jed. Wunsch entsprechend, zu vergeben. Ebenfalls selbst möbl. Zimmer, auch auf Lage u. Woche, in allen Preislagen. Aufträge von Wohnungen und möbl. Zimmern werden jederzeit entgegen genommen. B5076

Waldhornstr. 42 ist ein sehr großes Zimmer mit Küche und Keller sofort zu vermieten. Näheres im Laden. B5090, 2.1

Kaiserstr. 63, III., 4 gr. Zimmer, kompl. Bad nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. B5024 Zu erfragen im Laden.

Kraupf. 39 ist schöne Dreizimmerwohnung auf 1. April zu verm. Zu erf. im Lad. B5076

Leffingstr. 33 ist im 5. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. B5087 Zu erfragen im Laden.

Häuserstr. 9, IV. Stod. ist eine schöne, geräumige Dreizimmerwohnung mit Mansarde auf 1. April zu verm. Näh. daselbst IV. Stod., links. B5076

Schützenstraße 39 ist im Seitenbau eine schöne 2 Zimmerwohnung an kleine, pünktliche Familie auf 1. März zu vermieten. B5085 Näheres im Laden.

Schützenstraße 42 ist eine Mansardenwohnung von 3 kleinen Zimmern, Küche u. Keller auf 1. März zu vermieten. B5084 Näheres im Laden.

Reichenstraße 35, schöne Barterwohnung von 3 Zimmern und Zubehör per 1. April zu verm. B4915 Näh. Karlsruferstr. 94, part.

Hilferstraße 21 Mansardenwohnung, 2 Zimmer mit Zubehör (Gas, Glasofen) zum 1. April oder früher an eine oder zwei Personen zu vermieten. B4954 Näheres im 3. Stod.

Forholzstraße 22, pl. schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, reichlich. Zubehör zum 1. April zu verm. B4914 Näh. Karlsruferstr. 94, part.

Forholzstraße 22, IV. ist eine 3 Zimmerwohnung mit Küche und Mädchenzimmer per 1. April zu vermieten. Preis 500 Mark. B4913 Näh. Karlsruferstr. 94, I.

Wilhelmstraße 19 ist im Vorderhaus eine 2 Zimmerwohnung auf 1. April an pünktliche Fam. B5086 zu vermieten. Näheres im Laden.

Mühlburg. 3 u. 4 Zimmerwohnungen sind früher oder 1. April zu verm. Zu erfragen im Laden. Ede Zimmer u. Geheißstr. 1.

In feiner, ruhiger Lage, Gartenstraße 40, 1. Et. hoch, ist ein gut möbl. Zimmer zu verm. B5026 (Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Kaiserstraße 85, IV. St.

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Näheres 5097 Kraupf. 39, im Laden.

Angartenstr. 83, IV. St. ist schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht billig zu vermieten. B5033

Durlacherstr. 8, III. ist ein ein großes, fein möbl. Zimmer auf sofort oder 15. Februar zu vermieten. Liebhaber. B5073

Gewissstraße 14, 3. Et. ist großes, schön möbl. Zimmer, ohne Preis, sofort an Herrn od. Frau. zu vermieten. B5027

Derrenstraße 16, III. ist ein gut möbl. Balkonzimmer auf 15. Febr. od. 1. März mit oder ohne Pension zu vermieten. B5028

Kaiserstraße 22, V. findet anständiger Arbeiter billige Kost u. Wohnung. B5060

Kaiserstraße 12, III. ein großes, gut möbl. Zimmer, nahe der Hauptpost, ist auf sofort zu vermieten. B4855

Kaiserstraße 76, Stb. 2. St. möbl. Zimmer zu vermieten. B4856

Kaiserstraße 76, Stb. 1. St. I. ist ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang per sofort oder später zu vermieten. B5072

Kammerstraße 7, 2 Treppen, ist auf sofort ein Zimmer mit oder ohne Pension billig zu verm. B5029

Deppoldstraße 25, II. ist ein gut möbl. Zimmer zu verm. Dasselbst ist auch ein kleines, einfach möbl. Zimmer zu verm. B5033

Quisenstraße 72, II. Ks. möbl. Mansardenzimmer an ordentl. Arb. o. Fr. bill. zu verm. B5032

Derberstraße 61, II. I. ist ein großes, schön möbl. Zimmer zu vermieten. B5025

Miet-Gesuche. **Wohnungs-Gesuch.** Schöne 3- etbl. 4 Zimmerwohnung im Zentrum od. Nähe neuer Bahnhof, möglichst mit großer Veranda, von kleiner Familie auf 1. Juli 1913 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2202 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Kleine Familie sucht im Zentrum der Stadt 3 Zimmerwohnung, 3. od. 4. Stod. Offert. mit Preis unter Nr. B5080 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kleine Familie sucht Dreizimmerwohnung auf 1. Mai ds. J. Gest. Offert. an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 5057

Waldhornstr. 42 ist ein sehr großes Zimmer mit Küche und Keller sofort zu vermieten. Näheres im Laden. B5090, 2.1

Kaiserstr. 63, III., 4 gr. Zimmer, kompl. Bad nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. B5024 Zu erfragen im Laden.

Kraupf. 39 ist schöne Dreizimmerwohnung auf 1. April zu verm. Zu erf. im Lad. B5076

Leffingstr. 33 ist im 5. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. B5087 Zu erfragen im Laden.

Häuserstr. 9, IV. Stod. ist eine schöne, geräumige Dreizimmerwohnung mit Mansarde auf 1. April zu verm. Näh. daselbst IV. Stod., links. B5076

Schützenstraße 39 ist im Seitenbau eine schöne 2 Zimmerwohnung an kleine, pünktliche Familie auf 1. März zu vermieten. B5085 Näheres im Laden.

Schützenstraße 42 ist eine Mansardenwohnung von 3 kleinen Zimmern, Küche u. Keller auf 1. März zu vermieten. B5084 Näheres im Laden.

Reichenstraße 35, schöne Barterwohnung von 3 Zimmern und Zubehör per 1. April zu verm. B4915 Näh. Karlsruferstr. 94, part.

Hilferstraße 21 Mansardenwohnung, 2 Zimmer mit Zubehör (Gas, Glasofen) zum 1. April oder früher an eine oder zwei Personen zu vermieten. B4954 Näheres im 3. Stod.

Forholzstraße 22, pl. schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, reichlich. Zubehör zum 1. April zu verm. B4914 Näh. Karlsruferstr. 94, part.

Forholzstraße 22, IV. ist eine 3 Zimmerwohnung mit Küche und Mädchenzimmer per 1. April zu vermieten. Preis 500 Mark. B4913 Näh. Karlsruferstr. 94, I.

Wilhelmstraße 19 ist im Vorderhaus eine 2 Zimmerwohnung auf 1. April an pünktliche Fam. B5086 zu vermieten. Näheres im Laden.

